

Faust anders und doch vertraut

Premiere in der Jungen Kammerbühne der Freilichtspiele – Jugendgruppe spielt „Faust – doppelt oder nichts“

Von **Waltraud Langer**

NEUENSTADT Auftritt von Gott in waldendem Leinen mit Tattoos und Handy am Ohr. „Die Welt ist eine völlig andere“, sagt Femphisto und meint das Umfeld der Jugendlichen, um die es heute hier geht, und nicht zuletzt sich selbst, die weibliche Variante des Teuflischen. Faust ist anders und doch vertraut. Die Jugendgruppe der Freilichtspiele führt ihr neues Stück „Faust – doppelt oder nichts“ auf.

Im Wechsel Bis auf den letzten Platz sind die Zuschauerränge besetzt – und auf der Bühne? Nichts. Immer wieder wird sie sich im Laufe der nächsten eineinhalb Stunden leeren. Im Wechsel kommen schwarze Klappstühle und Bistrotische zum Einsatz. Die Choreographie für die Bühneneinrichtung verdient das erste Lob. Unterrichtsstunde bei Dr. Margarete Schubert (glaubhaft, Anne Schwab). „Benni, wo sind meine Hausaufgaben?“ zischt Klassendiva Sarah (herrlich

schrill, Anastasia Jaufmann) ihrem Fußballstreifer Benni (sehr souverän, Timo Thiele) über die Schulter zu. In der letzten Reihe lümmelt Joe (wandlungsfähig, Ken Neubrandt) und grummelt über das, was da abgeht: „is voll der Lauch“. Aufmerksam sitzt nur Christina (einfühlsam, Lotte Kronmüller) an der Stuhlkante. Der Einblick in die Familien der Schüler zeigt: Christina hat eine fordernde Mutter (köstlich abgehoben, Cora Pajak), Benni hat auch zu Hause nichts zu melden, denn seine Schwester Emily ist der Liebling, und Joe, der bei seiner liebevollen Oma (überzeugend, Laura Großkopf) lebt, ist deren Sorgenkind.

Nun kommen mit Mephisto (Sean Lehmann) und Femphisto (Mia Seemüller) die teuflischen Mächte ins Spiel. Echte Typen sind das, mit ihren knallroten Anzügen und schrillen Haartürmen. Messerscharf sind ihre Zungen, prägnant sind Mimik und Gestik. Großes Kompliment an die beiden Darsteller und an die Kostümbildner. Mit Magie und Überredungskunst und



Mephisto (rechts, Sean Lehmann) versucht Joe (Ken Neubrandt) für sich zu gewinnen. Wird ihm das gelingen?

Foto: Waltraud Langer

mit Hilfe der Hexe (sympathisch komisch, Kincső Gyöngyi) verwandeln sie Charakter und Leben der Protagonisten und verunsichern deren Umfeld. Dabei zeigt sich, wie schwer es ist, seinen eigenen Weg zu gehen. Es gibt auch manche Lacher. Etwa, wenn Donald Trump

vorkommt oder Helene Fischer, wenn auf die Apotheken-Umschau als Rentnerbravo hingewiesen wird oder Mephisto als Pausenhinweis verkündet: „Elende Reimerei, ich brauche jetzt dringend einen Prosecco!“ Nach dem Showdown beim Abi-Ball und einer dramatischen

Wende spricht Gott (sehr präsent, Sedat Gülbahar) das Schlusswort mit original Goethe: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst.“

Schwierige Aufgabe 23 Rollen hatte Regisseur Benjamin Ehnle zu besetzen, und das ist ihm mit diesen engagierten 14 Darstellern im Alter zwischen 14 und 23 Jahren gut gelungen. Sie alle haben die schwierige Aufgabe, verschiedene Charaktere unter seiner Leitung darzustellen, prima gemeistert. Viel Lob spendet Schauspielvorstand Lars Tönnies Benjamin Ehnle für seine erste Regiearbeit und die Gesamtleitung. Auch das Publikum ist beeindruckt: „Ich kenne die Freilichtspiele vom Sommerstück und bin zum ersten Mal hier. Es war richtig gut gespielt“, sagt Alfons Ingelfinger aus Erlenbach. Und Christa Carla aus Kochertürn lobt die klare Aussprache. Die interessante Aufführung regt sie an: „Jetzt werde ich mich mal wieder mit Faust beschäftigen.“